BASA JANIKASHVILI

ANGRY BIRD

THEATERSTÜCK IN ZWEI AKTEN

Aus dem Georgischen übersetzt von
Alexander Kartosia

HandeInde Personen:
Gio, 16 Jahre
Chatuna, 16 Jahre
Toma, Gios Vater
Hasan, Chatunas Vater
Nora, Chatunas Mutter

© Copyright des Originals: Basa Janikashvili
© Copyright der Übersetzung: Alexander Kartosia

AKT 1

ERSTE SZENE

Abend. Chatunas Haus. Das Wohnzimmer. Wie die meisten Häuser im Dorf ist auch dieses voller nutzloser Sachen und Möbelstücke. Ein Tisch, ein Sofa, Stühle. In der Ecke die Küche. Chatuna liest ein Buch. Nora strickt. Hasan schreibt etwas ins Notizbuch, daneben liegt ein Taschenrechner.

CHATUNA Wie ist unser Gott eigentlich so, Papa?
HASAN *(seine Beschäftigung unterbrechend)*
Na, das ist ja mal was ganz Neues.
NORA Was ist denn das für eine Frage?
CHATUNA Ich bin halt neugierig, ich hab ihn noch nie gesehen.
HASAN *(versucht weiterzumachen)* Niemand hat Ihn gesehen, mein Schatz.
NORA Er ist gütig.
CHATUNA Und woher wisst ihr das, wenn ihr ihn nie gesehen habt?
HASAN Seine Taten sprechen für Ihn. Er tut stets Gutes.
NORA Und Er ist gerecht.
CHATUNA Ja, aber wie ist er nun so?
NORA *(hört auf zu stricken)* Was meinst du? Was sind denn das für Fragen, Chatuna?
HASAN *(Chatuna musternd)* Haben dir die Leute im Dorf irgendwas erzählt?
CHATUNA Nein. Ich hör immer nur, dass unser Gott nicht so sein soll wie der der Christen. Das interessiert mich halt.
HASAN Frag sie doch nach ihrem Gott. Wir haben dir doch schon gesagt, dass unser Gott gerecht ist. Und wenn es nicht sein Wille wäre, dann wären weder du noch ich noch deine Mutter da. Dann wäre nichts da außer Finsternis und Leere.
NORA Wenn es dich wirklich so sehr interessiert, dann kann dein Vater dich mit zum Mullah nehmen. Sprich mit ihm. Er kann dir deine Fragen sicher viel besser beantworten als wir.
CHATUNA Aber sie sagen, unser Mullah ist geldgierig. Und er säuft.
HASAN Ja, die Christen sagen das. Wieso hörst du auf sie?
NORA *(legt das Strickzeug auf den Tisch)* Es ist schon spät. Schlafenszeit … Und hör auf, diese dummen Fragen zu stellen.
CHATUNA Wer hat denn Gott überhaupt schon gesehen?
HASAN Unser Prophet Mohammed.
NORA Er hörte die Stimme Gottes und schrieb dann den Koran, das Heilige Buch. Es würde dir auch nicht schaden, darin zu lesen.
CHATUNA Und hat ihn noch jemand gesehen außer Mohammed?
HASAN Was ist los mit dir, Süße?

CHATUNA Tolle Reaktion! Danke auch! *(gereizt)* Und du willst, dass ich an Gott glaube? *(Pause)* Ich will ihn sehen. Ich will wissen, ob er groß ist oder klein, alt oder so was. Ich will ihn sehen!

NORA Ab ins Bett!

CHATUNA Wieso wissen, bitte, die Christen, wie ihr Gott aussieht und wir nicht?

HASAN Unsere Religion verbietet es, Gott darzustellen.

CHATUNA Was wäre so schlimm daran? Wenn wir ihn zum Beispiel malen oder zeichnen würden, dann wüssten wir auch, wie er aussieht. Ich fänd's gut!

NORA Da hat irgendjemand richtig schlechten Einfluss auf dich gehabt.

HASAN Wäre es wirklich nötig gewesen, ihn darzustellen, dann hätten das doch deine Vorfahren längst getan, oder?

CHATUNA Und was ist mit den Christen? Wieso haben die's dann gemacht? Hat es ihnen geschadet? Wäre es nicht besser, wenn wir ihn nicht auch mal herzeigen könnten?

NORA Anstatt sich damit aufzuhalten, Ihn zu „zeigen", hat Mohammed eben lieber unser Buch geschrieben.

CHATUNA Die Christen haben aber auch ein Buch.

HASAN Ihr sogenanntes heiliges Buch ist nicht von Gott inspiriert, im Gegensatz zu unserem Koran. Ihr Buch erzählt von den Heiligen und ihrem Leben. Das hat nichts mit Gott zu tun.

CHATUNA Oh, dann haben sie es sich ganz leicht gemacht. Clever oder? Viel klüger als die Moslems.

NORA Es reicht!

CHATUNA Ist Mohammed ein Gesandter oder ein Prophet?

HASAN *(mit der Geduld am Ende)* Zu Mohammeds Lebzeiten nannte man ihn einen Propheten, weil er die Worte Gottes predigte. Seine Worte hat er direkt von Gott erhalten. Später hat man ihn dann auch Gesandten Gottes genannt. Mohammed war der letzte aller Propheten. Die Christen aber haben ihren „Sendboten" zum Gott gemacht. Und nun sag du mir: Wer von uns hat den wahren Gott?

CHATUNA Ich kapier's nicht. Wenn Jesus und Mohammed beide Gottesgesandte waren, heißt das nicht auch, dass wir beide, also Christen und Moslems, ein und denselben Gott haben?

NORA Chatuna!

CHATUNA Gab es vor Mohammed noch andere Gesandte? Warum haben sie kein Foto von ihm gemacht? Oder ein Video? Warum ist niemand auf die Idee gekommen? Oder wurde derjenige etwa umgebracht, der ihn gefilmt hat?

HASAN Kind, also wirklich! Damals gab's doch keine Kameras oder so was. Es gab doch nur die Schrift.

CHATUNA Aber malen konnte man doch, oder? Mohammed hätte unseren Gott doch einfach mal malen können, als er ihn angeblich gesehen hat. Was ist so

schwer daran? Hätte ja auch mal einer wenigstens Mohammed malen können.

HASAN Hör auf mit diesem blasphemischen Scheiß! Oder Gott wird dich bestrafen.

CHATUNA Dann mal ich ihn halt. Das wird doch wohl keine Sünde sein, oder?

NORA Gut, dann bring ich dich zum Mullah. Er soll dir das alles erklären.

HASAN Die Christen haben drei Götter, während wir einen wahren haben.

CHATUNA In der Schule bringt man uns bei, dass wir und die Christen denselben Gott haben.

HASAN Wie soll das denn gehen? Hör auf, so ein Blödsinn zu reden.

CHATUNA Keine Ahnung, aber das habe ich eben gelernt. Also dass Jesus auch einer der Heiligen der Moslems ist. Wenn das stimmt, warum bekämpfen wir die Christen?

HASAN Weil sie uns nicht beten lassen.

CHATUNA Aber warum? Sie beten doch auch, wie sie wollen, oder etwa nicht?

HASAN Na, siehst du, das ist es eben. Chatuna, du weißt gar nichts darüber! Aber groß Gott malen wollen!

CHATUNA Ich versteh das ganze Problem nicht.

NORA Lass uns schlafen gehen, Chatuna.

Chatuna steht auf, gefolgt von Nora. Hasan bleibt zurück, bis Nora wieder eintritt.

HASAN Ich habe mich wirklich nur schwer beherrschen können.

NORA Gut, dass du so ruhig geblieben bist. Sie hätte sonst noch mehr aufgemuckt, und es hätte wirklich Streit gegeben.

HASAN Vielleicht wäre das sogar besser gewesen. Wenn irgendjemand ihre Fragerei mitbekommen hätte, ich weiß nicht, was dann passiert wäre. Dieser Mist mit den Fotos und dem Video ... meine Güte.

NORA Bitte, jetzt mach es nicht noch schlimmer. Lass es einfach gut sein. In ihrem Alter hast du vieles auch nicht gewusst.

HASAN Was hab ich nicht gewusst? Dass man im siebten Jahrhundert nicht fotografieren konnte? Das hab ich nicht gewusst?

NORA Schrei nicht so. Die Nachbarn können uns doch hören.

Sie schließt die Fenster.

HASAN Ich bring sie zum Mullah.

NORA Zuerst müssen wir aber allein mit ihm reden. Damit er ihr alles in Ruhe erklären kann und nicht wütend wird bei solchen Fragen. Die Neugier ist doch typisch für ihr Alter.

HASAN In ihrem Alter ging man früher schon lang nicht mehr zur Schule, sondern hat Kinder bekommen! Und sie fragt uns, warum man Ihn nicht gemalt hätte. Eine Schande ist das! Wenn sie diese Frage irgendwo anders stellt, wird das richtig peinlich für mich.

NORA Möchtest du noch Tee?

HASAN *(schaut auf die Wanduhr)* Es ist schon spät. Ich muss morgen früh zur Arbeit.

NORA Das Bett ist schon gemacht. Geh ruhig schon schlafen. Ich räume hier noch auf.
HASAN Wenn sie uns morgen schon wieder nicht beten lassen, dann schwör ich dir, wird Blut fließen!
NORA Schht. Sag nicht so was Schreckliches.
HASAN Hast du gehört, wie sie uns nennen?
NORA Na und? Ins eine Ohr rein, ins andere raus.
HASAN Und? Wer ist ihr Anführer? Toma.
NORA Ihr wart doch mal Freunde, Toma und du.
HASAN Ich geh ins Bett …
Hasan geht. Nora räumt auf. Es wird dunkel.

ZWEITE SZENE

Hinter dem Zaun der Gemeindeverwaltung sitzt Gio und spielt auf einem Tablet-Computer. Chatuna betritt das Gelände.
CHATUNA Gio? War gar nicht leicht, sich davonzuschleichen.
GIO Hi, Chatuna! Da bist du ja endlich. Hab schon auf dich gewartet.
CHATUNA Meine Eltern sind jetzt erst schlafen gegangen. Was spielst du da?
Sie setzt sich neben Gio.
GIO Angry Birds.
CHATUNA Darf ich mitspielen?
GIO Ja, gleich. Ich will nur noch den Level schaffen. Dann bist du dran.
CHATUNA Und was muss man machen?
GIO Schau, hier ziehst du zu und feuerst dann ab. So! Die Schleuder schwingen – mit dem Vogel schießen.
CHATUNA Die Bretterhäuschen muss man zerstören?
GIO Ja!
GIO *(zeigt auf das Tablet)* Hast gesehen?
CHATUNA Wow! Wenn mein Vater so einen Vogel hätte, würde er die Häuser der Christen zerstören.
GIO Und wenn erst mein Vater so einen hätte!
Beide lachen.
CHATUNA Zeig ihm das nicht, sonst fällt ihm bestimmt irgendein Blödsinn ein.
GIO Bist du verrückt? Wenn er von dem Tablet erfährt, wird er mich nerven ohne Ende: Woher hast du das? Hast du das wem geklaut? Komm, lass es uns verkaufen …
CHATUNA Hast du das wirklich geklaut?
Gio unterbricht sein Spiel und starrt Chatuna an.
CHATUNA Okay, okay, jetzt lass mich mal.

Sie nimmt ihm das Tablet weg.

CHATUNA Da draufdrücken?

GIO Ja, und dann loslassen. Ja, so.

CHATUNA Toll! Gut, nicht?

Sie spielen.

GIO Heute sagte Paps, wenn am Freitag wieder Wahhabiten ankommen, wird er sie umbringen.

CHATUNA *(spielt)* Schau, ich hab voll den Level geschafft.

GIO Chatuna, dein Vater ist doch kein Wahhabit, oder?

CHATUNA Was ist das?

GIO Weiß nicht. Paps sagt Terroristen. Er sagt, sie haben das ganze Dorf rumgekriegt.

CHATUNA *(spielt)* Stimmt. Mein Papa ist schon verrückt geworden.

GIO Ist er ein Terrorist?

CHATUNA Nein.

GIO Woher willst du das wissen?

CHATUNA Weiß nicht.

GIO Wenn du zu Haus bist, schau mal nach, ob er vielleicht Waffen hat. Vielleicht bereitet er ja einen Terroranschlag vor und will das ganze Dorf in die Luft jagen.

CHATUNA Mach ich. Das würde dem Dorf übrigens gut tun, es zu sprengen, mein ich.

GIO Vielleicht könnte er bei unserer Schule anfangen. Was meinst du?

CHATUNA Ich sag's ihm. Weißt du, was ich grad gedacht hab?

Sie verstummt, spielt angespannt weiter.

GIO *(wartet ab, aber Chatuna spielt weiter; nach einer Pause)* Weißt du, was du machst? Du guckst mal, ob dein Vater Handgranaten hat. Wenn ja, klauen wir sie, sprengen die Schule und schieben es den Alten in die Schuhe.

CHATUNA *(unterbricht das Spiel, schaut auf Gio)* Coole Idee.

GIO Dann wird dein Vater verhaftet, und wir haben Ruhe.

CHATUNA OK.

Sie spielt weiter.

GIO Check das unbedingt. Wenn die Schule wieder beginnt, ist es zu spät. *(Laut)* Hörst du?

CHATUNA Ja, ja. Bin doch nicht taub.

GIO Jetzt will ich wieder.

CHATUNA *(gibt das Tablet nicht her)* Du hast doch gespielt, bevor ich kam, oder?

GIO Ich bin auch erst gekommen.

CHATUNA Lüg nicht.

GIO Gib her.

CHATUNA Weißt du, was ich denke?

Sie verstummt wieder und spielt weiter.

GIO *(schaut auf das Tablet)* Drück!
CHATUNA Weißt du, was wir machen, wenn ich Granaten bei meinem Papa finde? Wir sprengen die Schule und unser Haus.
GIO Bist du verrückt?
CHATUNA Nein. Die Schule wird man meinem Papa in die Schuhe schieben und das Haus von meinem Papa deinem.
GIO Wieso?
CHATUNA Wieso, wieso. Einen Teil der Granaten verstecken wir bei euch im Haus.
GIO Ja, aber Christen sind doch keine Terroristen.
CHATUNA Ich weiß, aber das wird eine Ausnahme sein.
Sie lachen.
GIO Und was, wenn sie die Schule auch meinem Paps anhängen?
CHATUNA *(hört auf zu spielen)* Hast du keine Ahnung, was hier im Dorf los ist?
GIO Was denn?
CHATUNA Dein Vater und der Pfarrer kämpfen gegen die Moslems.
GIO Das ist nichts Neues. Sonst noch was?
CHATUNA Reicht das nicht?
GIO Warum sollte dein Vater die Schule sprengen?
CHATUNA Weil er Terrorist ist?!
GIO Und warum sollte mein Paps das Haus deines Vaters sprengen?
CHATUNA Weil mein Papa ein Terrorist ist. Ist das so schwer zu begreifen?
GIO Nein, ist OK. Gib kurz her.
Er reißt ihr das Tablet mit Gewalt aus der Hand.
CHATUNA Das Wichtigste ist jetzt, dass mein Papa Terrorist ist.
Es wird dunkel.

DRITTE SZENE

Gios Haus. Toma sitzt in der Küche. Gio tritt ein.
GIO *(hat den Vater nicht erwartet)* Du schläfst noch nicht?
TOMA Was tust du jede Nacht bei der Gemeindeverwaltung?
GIO *(antwortet nicht gleich)* Man kann dort kostenlos ins Internet.
TOMA Kostenlos was?
GIO Internet.
TOMA Und wozu brauchst du kostenloses Internet?
GIO Wir lernen, Paps. Wir lesen im Internet Bücher, die wir hier nicht haben.
TOMA Du und diese Wahhabiten-Brut?
GIO Nicht nur. Andere Klassenkameraden kommen auch.
TOMA Nimm dich in acht vor diesem Mädchen. Moslems sind Affenärsche.
GIO Chatuna ist kein Moslem.
TOMA Aber ihre Eltern. Hat sie sich etwa taufen lassen?

GIO Sie glaubt nicht an Gott.

TOMA In deinem Alter hab ich auch nicht an Gott geglaubt.

GIO Wart ihr deshalb Freunde, Hasan und du?

TOMA Er war nie mein Freund. Als man sie hier ansiedelte, hab ich ihm geholfen. Sie hatten ja nichts zu essen. Sie hatten gar nichts.

GIO Ja, ich weiß. Sie waren Opfer eines Erdrutschs, haben alles verloren.

TOMA Scheinbar hat Gott ihnen den Erdrutsch geschickt! Als Warnung. Für Moslems ist kein Platz im Himmel, das wollen sie aber nicht begreifen. Als sie hier ankamen, waren sie still und friedlich. Haben uns aus der Hand gefressen. Und jetzt sieh sie dir an! Wie unverschämt sie wurden: Eine Moschee wollen sie bauen.

GIO Na gut. Ich geh schlafen.

Gio will gehen.

TOMA Auf unserem christlichen Boden. Ihre Moschee auf unserem Land.

GIO Ja, ich weiß. Ihre Moschee ist eingestürzt.

TOMA Und weißt du nicht warum? War das etwa Zufall? Warum stürzen unsere Kirchen nicht ein?

GIO Die stürzen auch ein.

TOMA *(hört nicht auf seinen Sohn)* Weil es Gottes Wille ist. Sie wollen uns unsere Religion wegnehmen, unsere Geschichte, unsere Vergangenheit … Diese Moslems … Haben sie dir schon irgendwas gesteckt?

GIO Nein. Was sollten sie mir auch sagen, Paps?

TOMA Was weiß ich. Denen traue ich alles zu. Ein gefährliches Volk. Vielleicht haben sie dir geraten, Moslem zu werden. Vielleicht haben sie dir Geld angeboten oder einen schönen Auslandsaufenthalt, haben sie? Sag es mir ruhig, mein Junge. Du musst mir nichts verschweigen. Bei der Seele deiner verstorbenen Mutter.

GIO Nein, Paps, keiner hat mich angemacht.

TOMA Wenn es einer von ihnen trotzdem wagt, Dich anzusprechen, sag es mir. Ich werde ihnen dann zeigen, was sie für ihre Christenverfolgung erwartet.

GIO Ich glaube, heute werden mehr Moslems als Christen verfolgt.

TOMA Weil das hier christlicher Boden ist. Um Himmels willen, warum sollte ein Georgier Moslem werden? Sollen sie sich doch unserm ursprünglichen Glauben anschließen, dann wird ihnen keiner was tun. Stattdessen sind sie hemmungslos, vermehren sich wie die Ratten. Sie kamen, als du geboren wurdest. Da waren es nur ein paar Familien. Heute machen sie schon das halbe Dorf aus.

GIO Stören sie dich denn?

TOMA Sie stören mich, sie stören dich, und sie stören unser ganzes Land. Moslems erkennen keine Nationalität an, auch keine Sprache. Für sie ist das Wichtigste, Moslem zu sein. Alles andere interessiert sie nicht. Seitdem die Kommunisten weg sind, seitdem diese elende Schein-Demokratie eingeführt

wurde, werden sie immer mehr und immer stärker. Sie mischen sich lauthals in alles ein. Wer von ihnen hätte sich früher so was erlaubt? Jetzt sind die Grenzen offen, Europa kam zu uns, und das „Demokratie"-Spiel hat begonnen. Als Antwort fingen die Terroranschläge an. Und nun wollen sie auch permanente Unruhe bei uns verbreiten. Aber das lasse ich hier nicht zu. Und zwar deinetwegen nicht, mein Junge. Du bist noch grün hinter den Ohren und verstehst das noch nicht. Aber später wirst du zu würdigen wissen, was ich tue.

GIO Und was tust du, Paps?

TOMA Ja, vielleicht hast du recht, ich mache nicht viel. Aber würde ich sie zum Schweigen bringen, würde mich unsere so demokratische Regierung einsperren. Und mich noch dazu einen Mörder schimpfen. Aber von was, sind das etwa Menschen? Allein wie sie stinken …

GIO Und wenn du sie alle auf einen Schlag vernichten könntest?

TOMA Tja, wenn das ginge ...

GIO Na, wirf doch eine Handgranate in den Gebetsraum, wenn sie alle mitten im Gebet sind, und dann war's das.

TOMA Dann werden sie mich trotzdem festnehmen.

GIO Wie sollen sie denn erfahren, wer es war?

TOMA Meinst Du nicht?

GIO Versteck doch das Dynamit am Vortag, und lass es dann hochgehen.

TOMA Auf die Idee bin ich gar nicht gekommen.

GIO Danach geh hin und schrei empört, wie schrecklich das ist: „Wie konnte man sowas nur tun?!"

TOMA Alle auf einmal ausgelöscht zu werden, hätten sie längst verdient.

GIO Anstatt sie beim Beten mit ein paar Knüppeln zu überfallen, werft doch lieber ein paar Handgranaten. Soll ich euch zeigen, wie's geht?

TOMA Respekt! Und wo kriegen wir den Sprengstoff her?

GIO Den beschaff ich dir.

TOMA Und woher?

GIO Ich klau ihn bei Hasan.

TOMA Und der hat Granaten? Plant er etwa, uns fertig zu machen?

GIO Was denn sonst? Oder soll er etwa seinen eigenen Gebetsraum in die Luft sprengen? Chatuna hat mir heute verraten, dass ihr Vater Dynamit versteckt. Die Wahhabiten sollen eine ganze Ladung Waffen und Sprengstoff hergebracht haben.

TOMA Als ob ich es geahnt hätte.

GIO Ich hab Chatuna gesagt, sie soll was davon klauen und mir bringen.

TOMA Hab ich's nicht gesagt?! Verdammte Terroristen! Wozu brauchen sie eine ganze Ladung Dynamit?

GIO Keine Ahnung. Vielleicht wollen sie die Schule sprengen. Oder die Kirche … Chatuna hat zufällig gehört, wie ihr Vater mit dem Imam darüber sprach, die Kirche hochgehen zu lassen. „Dann wissen sie, wie es ist, kein Gotteshaus mehr zu haben."

TOMA Stell dir vor! Stell dir das vor. Sie wollen wirklich unsere Kirche zerstören.
GIO Oder wir kommen ihnen zuvor.
TOMA Unbedingt! Und zwar schnell. Und das Dynamit?
GIO Chatuna macht das schon.
TOMA Nur eine Moslemin kann ihren eigenen Vater ans Messer liefern … Verfluchtes Pack. Ekelhaft!
GIO Und trotzdem gibst du alle Schuld Europa.
TOMA Und Amerika. Aber sag mal, woher weißt du das eigentlich alles?
GIO Was?
TOMA Na, solche Sachen. Das alles eben.
GIO Kannst du im Internet finden.
Gio versucht zu gehen.
TOMA Also Chatuna wird das Dynamit stehlen?
GIO Ja.
TOMA Kann man ihr vertrauen?
GIO Total.
TOMA So absolut, wie ihr Vater ihr vertrauen kann? Wieso sollte ich mich auf sie verlassen, wenn das ihr eigener Vater nicht tun kann? Sag, kann sie nicht gleichzeitig mit den anderen im Gebetsraum sein?
GIO Was hast du gegen Chatuna?
TOMA Sie kann uns verpfeifen. Sie ist eine Frau und wird einknicken.
GIO Meinetwegen. Sie soll uns das Dynamit besorgen, dann jagen wir sie in die Luft. Und ihre Mutter gleich mit. Sonst sagt die noch, wir hätten ihren Mann beklaut.
TOMA Mein Söhnchen hat Köpfchen. Wir jagen sie einfach alle hoch.
GIO Und du hast die ganze Zeit nur darüber nachgedacht, sie niederzuprügeln … Hinkst der Zeit hinterher, Paps …
Gio geht ab.
TOMA Stell dir vor. Wollen tatsächlich unsere Kirche in die Luft jagen, diese Heiden! Und unsere Schule, diese Kanaillen. Die wollen uns zugrunde richten, die Hundsfotte. Ist das zu glauben? Aber mein Gio ist kein Dummer. Gio, mein kluger Junge.
Er steht auf.
TOMA Gio, Gio, mein braver Junge!
Er verlässt das Zimmer.

VIERTE SZENE

Abend. Chatuna und ihre Mutter Nora sitzen im Zimmer. Nora wärmt sich am Herd. Chatuna liest.
NORA Was sagen die Leute, ab wann ist wieder Schule?

CHATUNA Ich weiß nicht. Man will uns noch nicht zurück in die Schule schicken, solange es im Dorf so unruhig ist.
NORA Was habt ihr Kinder damit zu tun?
CHATUNA (*unterbricht ihre Lektüre, schaut ihre Mutter an)* Mama, man hat Angst vor meinem Papa!
NORA Vor deinem Vater?
CHATUNA *(mokant)* Ja, Mutter!
NORA *(nach einer Pause, fast flüsternd)* Man hat Angst vor deinem Papa?
CHATUNA Hörst du etwa zum ersten Mal, dass man Angst vor Wahhabiten hat?
NORA Dein Vater ist kein Wahhabit.
CHATUNA Das solltest du den Dorfbewohnern erklären.
NORA Wie soll ich denen das erklären, wenn selbst du mir nicht glauben willst.
CHATUNA Ich glaub nur, was ich sehe, Mama.
NORA Und was siehst du?
CHATUNA Dass mein Papa unter seinem Bett Handgranaten versteckt.
NORA *(springt erschrocken auf)* Was? Was sagst du da?
CHATUNA Geh und schau nach, wenn du mir nicht glaubst.
NORA Wozu braucht er Handgranaten?
CHATUNA Frag ihn doch, wenn er kommt.
Nora stürzt aus dem Zimmer. Chatuna liest weiter. Nora kehrt zurück.
NORA Woher weißt du, dass er Handgranaten hat?
CHATUNA Handgranaten und Dynamit.
NORA *(nervös)* Ich hab gefragt, woher du das weißt.
CHATUNA *(läßt das Buch sinken)* Ich hab's gesehen.
Nora, abgespannt, setzt sich.
CHATUNA Und ich hab gehört, wie Papa zu den Leuten, die jeden Freitag ankommen, gesagt hat: Wir müssen Schule und Gemeindeverwaltung in die Luft sprengen.
NORA *(bestürzt)* Sei still … Um Gottes Willen, sei still …
CHATUNA Du hast doch gefragt.
NORA Wo bleibt er nur so lange? Und warum kommt er zu spät?
CHATUNA Vielleicht machen sie gerade einen Anschlag.
Nora sinkt zu Boden. Chatuna erschrickt, schlägt Nora auf die Wangen, um sie aus ihrer Ohnmacht zu holen.
CHATUNA Mama, Mama, was ist los? Mama, das war doch nur ein Scherz. Mama, bitte, komm schon! Das war ein Witz. Glaub das doch nicht, Mama, ich hab nur Spaß gemacht … Verzeih mir, bitte. Bitte, bitte, Mutti …
Nora kommt zu sich. Chatuna hilft ihr, sich aufzurichten. Chatuna holt Wasser, Nora trinkt.
CHATUNA Wie fühlst du dich, Mama?
NORA Dein Vater will die Schule sprengen?

CHATUNA Vergiss es, Mama, und trink was, bitte.

NORA Dein Vater ist kein Mörder.

CHATUNA *(nach einer Pause)* Es hörte sich aber so an … „Lass uns die Handgranaten verstecken".

NORA Hat er das wirklich gesagt?

CHATUNA Ja, zuerst kommt die Schule dran, dann die Gemeindeverwaltung und zuletzt die Kirche. Die Kirche am Besten während des Gottesdiensts. Und er ärgert sich, dass die Christen mitbekommen hatten, dass wir die Schule sprengen wollen, und sie deshalb geschlossen haben. Auch wird es schwierig, die Gemeindeverwaltung zu sprengen, weil da soviel Polizei ist. Aber der Mann, der jeden Freitag herkommt, kennt jemanden, der die Tasche mit Sprengstoff unbemerkt hineinschmuggeln kann. Weil die Gemeindeverwaltung soll gesprengt werden, wenn besonders viele Leute drin sind. Ist ja klar.

NORA *(mit den Kräften fast wieder am Ende)* Das hat er wirklich gesagt?

Chatuna kann ihr Lachen kaum noch unterdrücken.

NORA Unter seinem Bett ist nichts mehr.

Die Tür geht auf. Hasan tritt ein. Er wurde furchtbar verprügelt, seine Kleidung ist blutbeschmiert. Mutter und Tochter mustern Hasan. Chatuna vergeht ihr Lachen. Die Überraschung ist so groß, dass keine von beiden auf die Idee kommt, Hasan zu helfen. Er betritt das Zimmer und setzt sich. Schweigen.

NORA Deine Hände sind ganz blutig.

HASAN Nicht nur die Hände.

NORA *(steht auf und geht zu ihrem Mann)* Was ist passiert? Erzähl's mir, egal wie schrecklich es ist.

HASAN Sie haben uns mitten im Gebet überfallen.

NORA Während ihr gebetet habt?

HASAN Ja. So was haben selbst die Kommunisten nicht getan.

NORA Unter den Kommunisten hast du nicht gebetet. Hasan, was ist geschehen?

HASAN Das ganze Dorf fiel über uns her. Was haben wir ihnen getan, um das zu verdienen?

Nora will etwas sagen, schweigt dann aber doch lieber.

HASAN Hilf mir beim Ausziehen.

Hasan zieht sich das Hemd aus. Nora rührt sich nicht. Chatuna kommt und hilft ihm beim Ausziehen.

HASAN *(zu Nora)* Was hast du?

Nora beginnt, ihrem Mann zu helfen.

HASAN Chatuna, Süße, hol Wasser und einen Lappen, ja?

Chatuna läuft hinaus.

NORA Bitte erklär mir, weshalb diese Leute jede Woche in unser Dorf kommen?

Hasan hält inne und mustert seine Frau.

NORA Ja, ich möchte den Grund wissen, warum ein Bus voller Menschen einmal

die Woche von so weit her in unser Dorf kommt. Stünde hier ein Minarett, könnte ich es noch verstehen. Aber ihr versammelt euch zum Beten in einem kleinen Zimmer. Haben die in ihrem Dorf kein freies Zimmer zum Beten?

HASAN Wieso sprichst du mit mir wie der Ortsvorsteher?

NORA Das weiß ich nicht … Aber warum erzählst du mir nicht, warum diese Typen nicht in ihrem eigenen Dorf beten?

Chatuna bringt Tücher und eine Schüssel mit Wasser, feuchtet ein Tuch an und reinigt dem Vater die Wunden.

CHATUNA Weil das Politik ist.

Hasan und Nora mustern Chatuna.

NORA Was für Politik? Was redest du jetzt schon wieder?

CHATUNA Das ganze Dorf spricht doch davon. Jemand versucht, Unruhe zu stiften, und daher kommen diese Leute regelmäßig hierher. Um uns zu provozieren.

HASAN Und wieso hörst du dir so einen Schwachsinn an?

CHATUNA Das tu ich gar nicht, aber was soll ich denn machen. Alle reden darüber.

HASAN Na und? Das ist ja kein Grund, darauf zu hören.

NORA Schrei deine Tochter nicht an. Sie kann nichts dafür, wenn die anderen so reden.

HASAN Warum hört sie denen überhaupt zu?

CHATUNA Anstatt mich anzuschreien, hättest du lieber die anbrüllen sollen, die dich heute verprügelt haben.

Hasan ohrfeigt Chatuna, sie stürzt zu Boden. Nora eilt zu ihrem Kind.

HASAN Hast du gar keinen Respekt mehr vor deinem Vater?

NORA *(zu Khatuna)* Steh auf, Schatz. Musst nicht weinen. Kann ich mal sehen?

CHATUNA Das stimmt gar nicht. Ich hab sehr wohl Respekt, aber du nicht. Vor gar niemand. Wir haben die Schnauze voll von deinem Gott. Als ob er uns je geholfen hätte.

Hasan kommt in Richtung seiner Tochter. Nora hält ihn auf.

HASAN Ich werde Dir zeigen, was es heißt, so mit deinem Vater und von Gott zu reden.

NORA Hasan, hör auf, bitte!

HASAN Mach, dass du rauskommst. Verschwinde!

CHATUNA Mich anzuschreien, das traust du dich. Aber deinetwegen redet keiner mehr im Dorf mit mir.

HASAN Gut so. Mit jemandem wie dir muss man auch nicht reden.

NORA *(zu Chatuna)* Geh in dein Zimmer.

CHATUNA Wenn du kannst, räch dich doch. Ich bin sicher, ihr seid nur dagestanden wie die Schafe. Habt erst die eine, dann die andere Wange hingehalten, als sie zuschlugen.

HASAN Wer hat dir so was beigebracht? Bist du jetzt vielleicht Christin oder was?

NORA Chatuna, marschier!

CHATUNA Ich weiß noch viel mehr.

Sie geht.

HASAN Ich weiß, wer sie aufgehetzt hat. Ich weiß es! Das kommt von Toma und seinem Sohn. Der Junge hängt überall mit ihr herum. Die Zwei sind unzertrennlich. Das ganze Dorf spricht nur noch über sie.

NORA *(zwingt ihren Mann auf den Stuhl)* Beruhige dich. Und sei nicht so laut. Die Nachbarn werden uns hören.

HASAN Die wissen sowieso immer alles. Und das besser als du und ich.

NORA Mit wem geht Chatuna aus? Von wem weißt du das?

HASAN Welche Rolle spielt das, wenn es eh alle wissen.

NORA Offensichtlich alle außer mir.

HASAN Es wäre gut, wenn du ein bisschen mehr Zeit mit deiner Tochter verbringen würdest.

NORA Wem sagst du das? Erst arbeitest du den ganzen Tag, und dann triffst du deine Wahhabiten-Freunde …

HASAN *(sie unterbrechend)* So darfst du meine Brüder nicht nennen. Das sind gewöhnliche, hart arbeitende Muslime.

NORA Alle nennen sie so.

HASAN Um Hass unter die Menschen zu säen.

NORA Chatuna ist ein gutes Mädchen, klug und anständig. Sie versteht sich gut mit Gio, und das ist alles. Sie hat mir von ihm erzählt. Außerdem ist Gio auch ein netter Junge. Er war ein paarmal da, als du nicht zu Hause warst.

HASAN Warum? Was hat er hier zu suchen?

NORA Sie haben Hausaufgaben gemacht.

HASAN Was für Hausaufgaben? Die Schule ist doch zu. Mach dir nichts vor.

NORA Hasan, so kann man nicht leben. Jeder ist dir verdächtig. Du vertraust ja niemandem mehr.

HASAN Weil sie mich genauso behandeln. Wie soll ich Tomas Sohn vertrauen?

NORA Als wir hier ankamen, war es Toma, der uns unterstützte. Ihr wart gute Freunde. Gio und Chatuna wurden im selben Jahr geboren. Weißt du nicht mehr, wie glücklich ihr wart? Unser erstes Haus war vom Erdrutsch zerstört worden, aber wir waren trotzdem glücklich, Hasan …

HASAN Danach verloren die Grenzen ihre Funktion, und alle Arten von Schmutz kamen zu uns herein. Man kann Gut und Böse gar nicht mehr unterscheiden. Der einzige Ausweg ist, an Gott zu glauben. Nur so kannst du dich vor ihrem Westen, der Homosexualität, dem Geldgestank, all dem Wettbewerb und all der Heuchelei retten. Darum bete ich. Damit uns Gott Kraft gibt.

NORA Sie beten auch, Hasan, sie glauben auch an Gott.

HASAN Aber wir stürzen nicht in ihre Kirche, um sie zu verprügeln.

NORA Verstehst du nicht, dass sie Angst haben? Sie haben Angst vor den fremden Menschen, die jede Woche ins Dorf kommen. Begreif das endlich! Solange keine Fremden kamen, tat euch auch keiner was. Ihr habt in Frieden gelebt. Es war doch so?

Hasan antwortet nicht.

NORA Hör mal, Hasan, diese Freitagsbesuche gefallen mir wirklich nicht. Was haben die hier verloren? Hätten wir eine Moschee, würde ich es verstehen. Aber wieso finden sie in ihrem Dorf keinen Gebetsraum? Ich fang allmählich auch an zu glauben, dass hier politische Machenschaften im Spiel sind. Und das gefällt mir nicht.

HASAN Was hat das mit Politik zu tun?

NORA Was denn sonst? Wozu brauchst du Handgranaten?

HASAN Jetzt macht mich nicht endgültig verrückt.

NORA Schrei nicht! Entspann dich und sag mir, warum du Handgranaten hast? Was willst du denn sprengen?

HASAN Bist du noch ganz bei Trost? Wer hat dir denn diesen Blödsinn eingeredet?

NORA Das ganze Dorf weiß, dass du Handgranaten und Dynamit unter deinem Bett versteckst ...

HASAN Ich?

NORA … und dass du die Kirche in die Luft jagen willst, und diese Leute, die immer freitags kommen.

HASAN Gott helfe ihr!

NORA Hasan, ich glaube, du hast Gottes Hilfe nötiger.

HASAN Da hast du recht.

NORA Sag, dass es nicht stimmt.

HASAN Was? Dass ich Handgranaten unterm Bett hüte? Natürlich nicht!

NORA Vorsicht, im Dorf glaubt man das nämlich. Wir müssen aufpassen.

Schweigen. Auf der Bühne wird es dunkel.

FÜNFTE SZENE

Hinter dem Zaun der Gemeindeverwaltung sitzt Gio und spielt auf seinem Tablet. Chatuna rennt zu Gio und fällt ihm in die Arme.

GIO Was hast du?

Chatuna weint.

GIO Was ist los?

Er schaut ihr ins Gesicht.

GIO Wer hat dir das angetan? Was ist passiert?

CHATUNA Ich hab mit Papa gestritten.

GIO Hat er dich geschlagen?

CHATUNA (schluchzend) Ja …
GIO Dreht der jetzt komplett durch?
CHATUNA Das Einzige, was mich tröstet, ist – dass er auch verprügelt wurde … Er war ganz blutig. Es hat Streit gegeben …
GIO Ja, ich weiß. Mein Vater war auch da. Jetzt prügeln sich nicht mehr die Kinder, sondern die Eltern.
Chatuna küsst Gio plötzlich auf den Mund. Gio ist überrascht. Schweigen.
CHATUNA Magst du mich nicht?
GIO Doch.
CHATUNA Hat dir der Kuss gefallen?
GIO Ja.
CHATUNA Weißt du, wie man das macht?
GIO Was?
CHATUNA Sex. Weißt du, wie's geht?
GIO Äh… Ja, klar.
CHATUNA Hast du es schon gemacht?
GIO *(nicht sehr überzeugend)* Ja.
CHATUNA Willst du's mit mir haben?
GIO Äh … Klar … Aber …
CHATUNA Du willst also nicht.
Sie ist verstimmt.
GIO Klar will ich, aber …
CHATUNA Meine Eltern nerven mich so was von an. Sie glauben immer noch, ich bin ihr kleines Mädchen. Ich will das nicht mehr. Los, komm, lass uns ficken. Du hast doch Erfahrung, oder? Also zeig's mir.
GIO Äh … Hier?
CHATUNA Ja. Ist doch schon spät, hier kommt doch keiner mehr vorbei, das ganze Dorf hat sich ja verprügelt.
Sie lacht.
GIO Wenn du willst, können wir vorher bisschen Porno gucken.
Er zeigt auf das Tablet.
CHATUNA Cool. In der Schule erzählen sich die Mädchen Sachen, dass mir die Haare zu Berge standen. Lass mich mal sehen.
GIO Sekunde.
CHATUNA *(presst sich gegen Gio)* Schalt mal an!
Chatuna und Gio sehen einem Porno-Film auf dem Tablet zu. Schweigen. Die für solche Filme charakteristischen Laute sind zu hören.
CHATUNA Was machen die da?
GIO Sex.
CHATUNA Ach nee! Aber warum steht die Frau so?

GIO Willst du es mal probieren?
CHATUNA Klar, ist doch spannend.
Sie nimmt eine unnatürliche Stellung ein. Mit einem Auge schaut sie dabei auf das Tablet.
GIO Heb dein Bein höher … Die Frau steht so, nein so.
Er korrigiert Chatunas Beinstellung.
CHATUNA Komm jetzt, worauf wartest du noch?
GIO *(auch er nimmt eine unnatürliche Stellung ein)* Das wird weh tun.
CHATUNA Wieso? Ihr tut's ja auch nicht weh.
GIO OK, aber schrei nicht …
Chatuna schreit auf. Gio presst seine Hand auf ihren Mund.
CHATUNA Warum hast du mir nicht gesagt, dass es so weh tun würde?
GIO Jetzt brüll doch nicht so. Oder willst du, dass die Polizei kommt?
CHATUNA Oh, es tut weh. Oh, oh!
GIO *(macht Bewegungen)* Tut's gar nicht mehr, lüg nicht …
CHATUNA *(schaut mit einem Auge auf das Tablet und versucht, die Stellungen der Pornoschauspielerin nachzuahmen, was komisch aussieht)* Ja, aber … Es hat.
GIO Ich hab dich gewarnt.
CHATUNA *(stößt emotionslos Schreie aus, versucht, die Pornoschauspielerin nachzuahmen)* Mach weiter, mach weiter, oh!
GIO Sei still, sonst kann ich mich nicht konzentrieren.
CHATUNA Heute sagte Mama, Moslems und Christen hätten einen Gott. Hast du das gewusst?
GIO *(unkonzentriert)* Nee.
CHATUNA Wenn das stimmt, warum verprügeln sie sich dann?
GIO *(unkonzentriert)* Weiß nicht … Kannst du das Bein bisschen hochheben?
CHATUNA *(hebt das Bein hoch und nimmt so eine noch komischere Stellung ein)* Die stehen aber nicht so.
GIO Werden sie aber …
CHATUNA Wenn Christen und Moslems einen Gott haben, dann ist das alles sinnlos.
GIO *(unkonzentriert)* Warum?
CHATUNA Warum! Denk doch mal nach …
GIO Kann jetzt nicht nachdenken. Sag du …
CHATUNA Weil es nichts zu streiten gibt.
GIO Könnt sein …
CHATUNA Wart mal, lass mich mal umdrehen.
Sie schaut auf das Tablet.
CHATUNA So das Bein, richtig?
GIO *(das Tablet musternd)* Und wo muss ich dann rein? Ach so, warte …
Sie versuchen, die Stellung zu ändern. Wieder die Laute aus dem Pornofilm.

CHATUNA Mach weiter!
GIO Ja, ja …
CHATUNA Ich habe Mama gefragt, warum Gott, wenn er so gütig ist, die Menschen überhaupt bestraft. Weißt du, was sie geantwortet hat?
GIO Was?
CHATUNA Das nicht Gott die Menschen bestraft, sondern sie selber das tun.
GIO Macht Sinn. Tu ich dir weh?
CHATUNA Nein, das ist gut … Mama hat mir auch erzählt, Gott …
GIO *(fällt Chatuna ins Wort)* Können wir nicht bisschen später über Gott sprechen?
CHATUNA OK.
Die Pornoschauspieler scheinen die Stellung geändert zu haben, weil Chatuna kniet und versucht, Oralsex zu imitieren.
GIO Oh, ja, das ist gut … So gut …
CHATUNA Gefällt's dir?
GIO Das ist toll …
CHATUNA Komm …
Sie nimmt eine neue Stellung ein.
CHATUNA Langsamer, ja?
GIO *(passt sich an die neue Stellung an)* Gefällt's dir auch?
CHATUNA *(mit einem Auge auf das Tablet schauend)* Mach ich's so richtig?
GIO Ja, zupf dir die Haare zurecht, so wie die Frau das macht …
CHATUNA Wie spät ist es?
GIO Was?
CHATUNA Der Mann da schaut andauernd auf die Uhr, mach du auch mal.
GIO *(hat keine Uhr, aber schaut auf sein Handgelenk)* Es ist noch zu früh …
Sie machen weiter.
CHATUNA Ja, ja …
GIO Ich glaub, ich komme …
Chatuna schreit vor Glück. Sie beenden „ihren Akt". Gio setzt sich auf den Boden. Chatuna legt den Kopf an seine Schulter. Sie schweigen. Der Sex auf dem Tablet geht weiter.
GIO In solchen Filmen spritzt man gewöhnlich draußen ab.
CHATUNA *(genussvoll)* Ach … Ist das wichtig –
Sie zeigt auf das Tablet.
CHATUNA Wieso dauert das bei denen so lange?
GIO Nächstes Mal machen wir's auch so lange.
CHATUNA Willst du noch mal?
GIO Gern …
Sie küssen sich. Auf der Bühne wird es dunkel.

ZWEITER AKT

Zwischen dem ersten und dem zweiten Akt ist ein Monat vergangen.

ERSTE SZENE

Chatunas Haus. Das Wohnzimmer. Hasan kommt herein, tritt aber schnell wieder ab. Einige Zeit lang ist die Bühne leer. Durch die andere Tür tritt Nora ein, geht zum Schrank, sucht etwas in den Schubladen. Findet nichts. Sie tritt ab. Hasan tritt ein. Er ist verzweifelt. Er geht zum Schrank, in dem Nora vor Kurzem gesucht hat. Öffnet alle Schubladen, sucht. Nora tritt ein.

NORA Da habe ich schon gesucht.

HASAN Und?

NORA Warst du im Keller?

HASAN Ich hab unten jeden Zentimeter durchwühlt.

NORA Im Schrank ist nichts. Du kannst dir die Mühe sparen.

HASAN *(schließt laut die Schublade)* Der kann doch nicht von selbst verschwinden.

NORA Versuch dich zu erinnern: Hast Du ihn vielleicht einem der Fremden gegeben?

HASAN Warum sollte ich ihnen denn den Dolch meines Großvaters geben?

NORA Was weiß ich? Vielleicht habt ihr für irgendwas gesammelt.

HASAN Und ich würde den Dolch meines Großvaters verkaufen?

NORA Aber du verkaufst ihn doch jetzt?

HASAN Ich verkaufe ihn, weil wir kein Geld mehr haben.

NORA Schrei nicht. Ich bin nicht taub.

HASAN Dann hilf mir, ihn zu finden.

NORA *(setzt sich erschöpft auf einen Stuhl)* Hasan, komm, lass uns kurz gemeinsam nachdenken: Hast du die Fremden jemals allein im Haus gelassen?

HASAN Willst du mir so was wirklich unterstellen?

NORA Entschuldige. Ich weiß nicht mehr, was ich denken soll.

HASAN Du hast damit nichts zu tun, oder?

Nora schaut ihn streng an.

HASAN War er es etwa?

NORA Wen meinst du, Hasan?

HASAN Diesen Freund deiner Tochter.

NORA Gio? Hasan, was redest du jetzt? So eine Schuldzuweisung ist ja schon fast Sünde.

HASAN Ich beschuldige ja niemanden, ich frag nur nach.

NORA Wie kannst du so was auch nur denken?

HASAN Wollt ihr mir in meinem eigenen Haus auch noch das Denken verbieten?

Nach einer Pause.

HASAN Hast du diesen Gio jemals allein im Haus gelassen?

NORA Hasan!

HASAN Ich frag doch nur, ich frage einfach nur. War der Bursche hier bei uns jemals allein?

NORA Nein, immer nur, wenn auch Chatuna und ich da waren.

HASAN Er ist in einem schwierigen Alter. In dem Alter kannst du dich leicht einmal versteigen, weil deine Hände noch nicht immer deinem Kopf folgen.

NORA Komm, hör auf, Hasan. Wie hätte er den Dolch denn finden sollen, wo er doch so gut versteckt war.

HASAN Ja, gut versteckt war er …

Er setzt sich an den Tisch.

HASAN Nora, so wie die Dinge stehen, gibt es nichts mehr, was uns hier hält.

NORA Du machst mir Angst, Hasan …

HASAN Wieso fragst du mich nicht, weshalb ich den Dolch verkaufen möchte?

NORA Ich brauch nicht zu fragen. Ich weiß, wofür du das Geld brauchst.

HASAN Wirklich? Woher weißt du das?

NORA Bei uns im Dorf gibt es keine Geheimnisse, Hasan.

HASAN Wer hat es dir gesagt?

NORA Das ganze Dorf spricht darüber, und zwar schon lange.

HASAN Sie reden hinter meinem Rücken über mich? Und du hast es gewusst und es mir verschwiegen?

NORA Was hab ich dir verschwiegen? Du selbst hast gesagt, dass ihr Geld für den Bau einer Moschee sammelt.

HASAN Nora, was hat denn die Moschee damit zu tun?

NORA Nicht? Es dreht sich doch alles um die Moschee! Seit du dich auf das Thema Religion gestürzt hast, steht alles auf dem Kopf. Wir haben das ganze Dorf gegen uns aufgebracht. Wie lange leben wir jetzt schon hier? Haben wir nach dem schrecklichen Erdrutsch hier nicht unser neues Zuhause gefunden? Haben uns die Menschen hier nicht gut aufgenommen? Hat uns das Dorf nicht immer unterstützt? Du aber bestehst plötzlich so auf deine Herkunft. Womit hat alles also zu tun, wenn nicht mit der Moschee? Mit was sonst, Hasan? Sag's mir.

HASAN Ich bete nur, Nora, weiter nichts. Wie du sagst, wir befinden uns nicht auf fremdem Boden. Dieses Land ist auch mein Land. Und ich habe das Recht, hier zu beten. Ich verrichte nur meine Gebete, und ich will dabei niemanden was Böses.

NORA Ich weiß, dass du keinem was tun willst! Aber warum glauben die anderen dann das Gegenteil?

HASAN Weil irgendwer wohl seinen Nutzen daraus zieht, wenn die Dinge durcheinandergehen.

NORA Und warum lasst ihr das zu? Könnt ihr nicht tatsächlich beten, ohne andere damit zu stören oder zu beunruhigen?

HASAN Wen stören wir, Nora? Abends versammeln wir uns, und dann beten wir. Ist das ein Verbrechen? Wen kann das belästigen?

NORA Weshalb kommt dann jeden Freitag ein ganzer Bus ins Dorf gefahren? Alles war ruhig, solange hier keine Busladung fremder Menschen ankam.

HASAN Nein. Weißt du, wann es unruhig wurde? Als ich ankündigte, dass wir eine Moschee bauen wollen.

NORA Du hast auf alles eine Antwort.

Es wird still.

NORA Warum verkaufst du denn den Dolch deines Großvaters?

Hasan will antworten, aber er zögert.

NORA Wofür brauchst du Geld, wenn nicht für die Moschee?

Hasan antwortet nicht.

NORA Was ist passiert?

HASAN Nora, als unser Haus durch den Erdrutsch zerstört wurde, sagtest du mir, du würdest bis zum Lebensende bei mir bleiben, in guten wie in schlechten Zeiten … Wir haben dort unsere Eltern begraben. Und es fällt dir schwer, dorthin zurückzukehren … Auch mir fällt es nicht leicht. Es ist ein verdammter Ort …

NORA Wieso erinnerst du dich jetzt daran, Hasan?

HASAN Als man uns hierher übersiedelte, stand uns das ganze Dorf bei, das ist klar. Sie haben uns sehr geholfen, ja. Aber die Zeiten haben sich geändert. Und die Menschen haben sich verändert. Vermutlich bin auch ich ein anderer … Aber ich will dich was fragen: Denkst du immer noch so, wie damals vor zwanzig Jahren?

NORA Ja, das tue ich, aber …

HASAN Das Einzige, was mich hier hielt, war meine Arbeit. So einen Job hätte ich in unserer alten Gegend nie gefunden. Wir haben hier alles Nötige gehabt. Mir fällt es auch schwer zurückzukehren, aber es gibt nichts mehr, was uns hier hält.

NORA Wovon redest du, Hasan? In unserer Gegend kann man nicht mehr leben. Der Erdrutsch kann sich jederzeit wiederholen. Hier haben wir jetzt ein Haus, ein Grundstück, einen Weingarten und Obstbäume. Chatuna geht zur Schule und hat Freunde gefunden. In unserer Gegend gibt es nur noch Gräber. Niemand lebt mehr dort. Es gibt dort keinen Laden, keine Schule, keine Arbeit. Selbst die Landstraße ist verschüttet.

HASAN Nora … Könntest du … Liebst du mich noch, Nora? Oder glaubst du all die Dorfgerüchte? Glaubst du, dein Mann sei ein Terrorist, nur weil er Muslim ist? Antworte mir, Nora!

NORA Sag mir, was passiert ist, Hasan? Was verschweigst du mir?

HASAN Ich wurde entlassen. – Jetzt können wir den Dolch meines Großvaters

verkaufen und in unser Dorf zurückkehren … Der Erdrutsch wird sich schon wieder in fruchtbare Erde verwandelt haben. Lass uns noch einmal von vorne anfangen … Wir können ein Häuschen bauen und neu beginnen, wie damals vor zwanzig Jahren …

NORA *(nach einer Pause)* Warum hat man dich entlassen?

HASAN Sie haben mir gesagt, dass zwischen uns eine Grenze eingezogen werden müsste. Ich plante Böses, und sie täten Gutes.

NORA Hasan …

Sie nähert sich ihrem Gatten und umarmt ihn.

NORA Hasan …

Hasan umarmt seine Frau. Chatuna tritt ein. Hasan und Nora trennen sich hastig voneinander.

CHATUNA Papa, Mama, ich muss euch etwas mitteilen.

Nora will etwas sagen. Chatuna stoppt sie mit einer Handbewegung.

CHATUNA Mutter, ich bin kein kleines Mädchen mehr.

NORA Ich weiß, Süße …

CHATUNA *(unterbricht ihre Mutter)* Vater, Mama, ich werde heiraten.

Hasan steht auf. Nora setzt sich.

CHATUNA Ich weiß, das kommt überraschend, aber ich will das jetzt so.

HASAN Kind, du bist noch ein Schulmädchen.

CHATUNA Ja, aber ein schwangeres.

Es wird dunkel auf der Bühne.

ZWEITE SZENE

Gios Haus. Toma sitzt am Tisch. Er schenkt sich aus einer Flasche ein, trinkt. Gio tritt ein.

TOMA Wo warst du?

GIO Mit meinen Freunden rumhängen.

TOMA Was gibt es Neues im Dorf?

GIO *(will das Zimmer verlassen)* Nichts.

TOMA Komm, bleib, setz dich zu mir.

Gio setzt sich. Toma mustert seinen Sohn.

TOMA Etwas passiert? Ich spür das. Was ist los?

GIO Nichts.

TOMA *(schreit)* Was los ist, hab ich gefragt!

GIO Glaubst du, ich krieg Angst und rede, nur weil du mit der Faust auf den Tisch haust?

TOMA Der Schmusekurs fällt heute aus. Dafür war deine Mutter zuständig.

GIO Mit ihr hast du auch nie gekuschelt.

TOMA Warum machst du mich immer wieder für den Tod deiner Mutter

verantwortlich? Sie hatte einen Tumor, der sie umbrachte. Oder hab ich etwa auch ihre Krankheit verursacht?

Gio antwortet nicht.

TOMA Antworte mir! Habe ich ihren Krebs ausgelöst? Willst du das sagen, ja?

GIO *(schenkt Toma ein)* Besser, du trinkst noch was.

TOMA *(mit anderem Tonfall)* Und jetzt willst du mich umbringen, was?

GIO Heute haben wir's lustig, oder?

TOMA Außer dir habe ich niemanden mehr, mein Sohn. Ich häng mich auf, wenn dir was zustößt. Das sollst du wissen.

Er trinkt.

GIO Dann trink dich lieber tot, wenn du unbedingt sterben willst. Das ist angenehmer.

TOMA Das ist wohl wahr, der Schnaps ist prima. Aber noch nichts für dich, hörst du! Das ist noch zu früh.

GIO *(steht auf, holt ein Glas aus dem Schrank und schenkt sich ein)* Wann hast du zuletzt Mutters Grab besucht? Wie lang ist das her? Vielleicht ein Jahr?

TOMA Was machst du da? Ich hab doch gesagt, du bist noch zu jung.

GIO Hast keine Zeit, was? Musst Moslems jagen. Auf uns!

Er setzt an, um zu trinken.

TOMA *(packt ihn am Arm)* Du bist noch ein Schulbub.

GIO Ich bin volljährig.

TOMA Lass das.

GIO Und ich werde bald heiraten. Also darf ich auch mal was trinken.

TOMA Machst du Witze?

GIO Nö, ich bin ganz ernst.

TOMA *(schenkt sich ein)* Na dann. Zum Wohl!

Er stößt mit seinem Sohn an.

GIO Du glaubst mir nicht, was?

TOMA Doch, warum nicht. Ich freu mich. Und womit wirst du deine Familie ernähren? Mit Schulbüchern?

GIO Ich dachte, dich würde vielleicht mehr interessieren, wer meine Frau wird?

TOMA Na ja, Hauptsache keine Moslem. Ansonsten verlasse ich mich auf deinen guten Geschmack. Du findest schon die Richtige.

GIO Und was, wenn sie Moslem wäre: Was würdest du tun?

TOMA Ich würde dir den Schwanz abschneiden. *(Lacht)* Sie wird keine Moslemin sein. Das weiß ich doch.

GIO Und was, wenn?

TOMA Du hast nur einen so lieben Papi, den musst du auch mal schonen.

Er schenkt sich ein. Es klopft an der Tür.

TOMA Erwartest du jemanden?

GIO *(schenkt sich ein)* Was hast du eigentlich gegen die Moslems? Haben sie dir

je was getan? Du bist doch Christ, und du sollst deine Feinde lieben. Stattdessen hasst du und bekämpfst du sie.

TOMA Wie wäre es, wenn du deine Weisheiten für dich behältst?!

GIO Haben sie dir vielleicht was getan, und ich weiß nichts davon. Kann ja sein. Dann lebe der Kampf zwischen Moslems und Christen!

Gio leert sein Glas.

TOMA Du verstehst nicht, was für eine Gefahr diese Menschen für unser Land sind.

GIO Aber wieso sind sie plötzlich so gefährlich geworden?

TOMA Weil sie von Terroristen finanziert werden: Wenn es nach ihnen ginge, würden sie uns alle zu Moslems machen.

Erneut Klopfen an der Tür.

GIO Und früher wurden sie nicht finanziert?

TOMA Nein, sie waren zumeist sich selbst überlassen. Aber jetzt wollen sie eine Moschee bauen. Weißt du das nicht?

GIO Sei doch mal ehrlich: Lässt sich bei deinem Freund Hasan irgendein Förmchen an Finanzierung erkennen?

TOMA Anders als wir schleppen sie nicht gleich alles Geld mit nach Hause. Sie investieren lieber in unterschiedlichste Geschäfte. Und sollen sie ruhig beten, soviel sie wollen, das geht mich nichts an. Sie sollen uns nur nicht ihren Gott aufzwingen. Verlange ich etwa, dass sie zum Christentum übertreten?

GIO Weißt du überhaupt, dass Moslems und Christen den selben Gott anbeten?

TOMA Und wer hat dir denn den Stuss erzählt?

GIO Egal, aber wenn es so ist, kann ich nicht verstehen, warum ihr gegeneinander kämpft.

Wieder Klopfen an der Tür.

TOMA Willst du nicht aufmachen?

GIO Was ist so schlimm daran, wenn sie eine Moschee bauen?

TOMA Wenn sie heute ihre Moschee bauen, werden sie schon morgen von dir verlangen, zum Beispiel mit dem Trinken von Alkohol aufzuhören.

GIO War dieser Hasan nicht mal dein Freund?

TOMA Ja, war er.

Toma schenkt sich noch mehr ein.

TOMA Geriet aber unter schlechten Einfluss. Jetzt ist er unserer Familie feindlich gesinnt.

GIO *(schenkt sich ein, ironisch)* Du bist ein echter Christ.

TOMA Ich war es, der ihnen half, sich hier einzuleben. Mit meinen eigenen Händen habe ich ihr Haus gebaut. Und nun? Wo bleibt mein Dank dafür?

GIO Sie wurden von ihrem Gott gerettet.

TOMA Nicht gerettet, bestraft wurden sie von ihm. Und trotzdem wollen sie nicht von ihrem Gott ablassen.

GIO Bestraft Gott eigentlich irgendwen? Mama brachte mir bei, Gott sei was liebevolles.

TOMA Unser Gott ja, aber nicht der ihre. Du siehst doch, was passiert ist. Ihr ganzes Dorf wurde unter Erde begraben. Nur sie haben überlebt, und das sehr zu meinem Ärger.

Das Klopfen an der Tür wird lauter und hält an. Der folgende Dialog vor dem Hintergrund dieses Lärms.

TOMA Hasan beneidet uns.

GIO Er beneidet uns? Vater, mach die Augen auf, sieh dich um! Wie kannst du unser Haus mit ihrem vergleichen? Sieh, in was für Dreck wir sitzen. Es regnet durch, der Hof vor dem Haus ist völlig zugewachsen. Die Obstbäume würden vertrocknen, wenn unser Nachbar sie nicht mitgießen würde. Und Hasan soll auf uns neidisch sein?

TOMA So geht es uns nur, weil wir keine Frau im Haus haben.

GIO Und daran sind auch die Moslems schuld?

TOMA Willst du wissen, wer schuld ist? Die, die die „Freiheit" zugelassen haben. Moslem oder Christ, so was gab's früher doch gar nicht. Aber jetzt? Jetzt verlangen die Herrschaften, eine Moschee bauen zu dürfen.

GIO *(ironisch)* Stimmt. Sie bauen, und wir sprengen sie. OK?

TOMA Mach endlich diese verdammte Tür auf!

Gio steht auf und öffnet. Vor der Tür steht Chatuna.

CHATUNA Hi …

GIO *(zu Chatuna)* Was machst du denn hier?

CHATUNA *(wagt nicht einzutreten)* Ich muss dich sprechen …

GIO Ist gerade ungünstig.

CHATUNA Sie haben mich von zu Hause rausgeworfen.

TOMA *(bemerkt Chatuna)* Ist das nicht Hasans Tochter?

GIO *(zu Chatuna)* Warum?

CHATUNA Ich bin schwanger.

GIO *(zu Chatuna)* Woher weißt du das?

TOMA Was hat sie hier zu suchen?

GIO *(zu Chatuna)* Warte, ich komm raus …

TOMA Wo willst du hin? Komm wieder rein.

GIO *(zu Toma)* Bin gleich wieder da.

Gio zieht sich eine Jacke an.

TOMA *(erhebt sich und hält seinen Sohn auf)* Du gehst nirgendwo hin.

GIO *(versucht, sich freizumachen)* Paps, ich bin gleich wieder da.

TOMA *(zu Chatuna, hasserfüllt)* Was zum Teufel willst du hier? Warum kommst du hierher?

CHATUNA Ich werde Mutter.

TOMA Na und? Was geht uns das an?

GIO Paps, lass mich los.
CHATUNA Es ist Gios Kind.
GIO *(befreit sich)* Paps!
Gio geht hinaus, nimmt Chatuna an der Hand.
GIO Gehen wir hier weg.
Auf der Bühne wird es dunkel.

DRITTE SZENE *(1. Version)*

Wenn der Regisseur der Meinung ist, dass die Szene die religiösen Gefühle von wem auch immer beleidigt, kann er die zweite Version der dritten Szene verwenden.

Gios Haus. Toma und Hasan stehen sich gegenüber. Der eine hält ein Kreuzritterschwert in der Hand, der andere einen Seldshukensäbel.
TOMA Auf dass über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut des gerechten Abel an bis auf das Blut des Zacharias, des Sohnes Berechjas, welchen ihr getötet habt zwischen dem Tempel und dem Altar. (Matthäus 23, 35)
HASAN Machen sie sich denn keine Gedanken über den Koran? Wäre er von jemand anderem als (von) Allah, würden sie in ihm viel Widerspruch finden. (Koran Sure 4, 82)
Toma und Hasan kreuzen die Schwerter. Sie beginnen einen Zweikampf. Die Vorderbühne wird beleuchtet. Dort stehen Gio und Chatuna mit einem Tablet. Die Väter werden von ihnen ferngesteuert.
CHATUNA Hast du meinen Vater gesehen?!
GIO Was hast du denn gedacht?!
Beide schauen auf das Tablet. Im Hintergrund kämpfen ihre Väter.
HASAN Allah hat den heuchlerischen Männern und Frauen und den Ungläubigen das Feuer der Hölle angedroht, in dem sie (ewig) weilen werden. Das ist gerade das Richtige für sie. Denn Allah hat sie verflucht. Für sie gibt es nur die andauernde Strafe. (Koran Sure 9, 68)
TOMA Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht." (Matthäus 4, 4)
GIO Jetzt wird mein Paps deinen verwunden.
Tatsächlich gelingt es Toma dank seiner geschickten Kampftechnik, Hasan an der Schulter zu verletzen.
HASAN Die Heiden dürfen die Kultstätten Allahs nicht instandhalten, bezeugen sie (doch) gegen sich selber, dass sie ungläubig sind. Ihre Werke sind hinfällig, und sie werden (ewig) im Höllenfeuer weilen. Die Kultstätten Allahs sollen (vielmehr) von denen instandgehalten werden, die an Allah und den jüngsten

Tag glauben, das Gebet verrichten, die Almosensteuer geben und niemand fürchten außer Allah. Diese mögen zu denen gehören, die den rechten Weg gehen. (Koran Sure 9, 17-18)

CHATUNA Wäre es nicht geil, wenn sie herumfliegen könnten?

GIO Wie jetzt?

CHATUNA So wie sonst in den Computerspielen. Lass sie mal fliegen.

GIO Wart mal kurz …

Plötzlich wird Gios Vater Toma hochgehoben und schwebt eine Zeit lang in der Luft.

TOMA Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus auf den Ölberg. (Matthäus 26, 28-30)

Toma landet auf dem Tisch. Chatuna klatscht vor Freude in die Hände.

TOMA Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. (Matthäus 5, 6)

GIO Hej, soll dein Vater auch fliegen können?

CHATUNA Meiner spuckt Feuer, kriegst du das hin?

Hasan beginnt, Feuer zu speien. Toma springt vom Tisch aufs Sofa und weicht dadurch dem Feuer geschickt aus.

CHATUNA *(klatscht vor Freude in die Hände)* Voll krass.

GIO Wart ab. Das ist erst der Anfang.

HASAN Allah begeht keinen Frevel gegen die Menschen. Diese freveln vielmehr gegen sich selber. (Koran Sure 10, 44)

Hasan speit Feuer. Diesmal trifft er Toma.

TOMA Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. (Matthäus 5, 10)

Der brennende Toma fliegt hoch in die Luft und sticht Hasan in die Brust. Hasan ist schwer verwundet.

HASAN *(fällt auf die Knie)* Allah (ist einer allein). Es gibt keinen Gott außer ihm. Er wird euch sicher zu dem Tag der Auferstehung versammeln, an dem nicht zu zweifeln ist. Wer wäre, wenn er etwas aussagt, glaubwürdiger als Allah? (Koran Sure 4, 87)

Hasan speit Feuer. Toma brennt. Er sammelt seine letzten Kräfte um zu fliegen, taumelt aber hin und her.

TOMA Ihr Heuchler! Die Gestalt der Erde und des Himmels könnt ihr prüfen; wie prüft ihr aber diese Zeit nicht? Warum richtet ihr aber nicht von euch selber, was recht ist? (Lukas 12, 56-57)

Toma fällt auf die Knie.

TOMA Ein Prophet gilt nirgend weniger denn in seinem Vaterland und in seinem Hause. Und er tat daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen. (Matthäus 13, 57-58)

Toma stirbt.

HASAN Und wenn ihr die Wohltaten Allahs (im einzelnen) errechnen wollt, könnt ihr sie (überhaupt) nicht zählen. Allah ist wirklich barmherzig und bereit zu vergeben. (Koran Sure 16, 18)

Hasan fällt hin. Schweigen. Wieder sind Gio und Chatuna auf der Vorderbühne zu sehen.

GIO Jetzt brauchen wir noch passende Musik.

Gio widmet sich dem Tablet. Dramatische Musik ertönt. Hasan hebt den Kopf.

HASAN Und denen, die um Allahs willen ausgewandert sind, nachdem ihnen Unrecht geschehen ist, werden wir im diesseitigen (Leben) bestimmt zu einem guten Einstand (in ihrer neuen Heimat) verhelfen. Aber der Lohn des Jenseits wiegt schwerer. Wenn sie (es) nur wüssten! (Koran Sure 16, 41)

Er stirbt.

CHATUNA Sind sie tot?

Gio versucht auf dem Tablet, Tomas und Hasans Körper in Bewegung zu setzen.

CHATUNA Sind beide tot?

GIO Na ja, für den ersten Versuch gar nicht mal so schlecht.

CHATUNA Aber wie sollen wir jetzt weiterspielen, wenn sie tot sind? Stimmt doch? Oder?

GIO Wir könnten den Lehrer gegen den Pfarrer kämpfen lassen?

CHATUNA Wow, das wäre geil!

GIO Und das ganze restliche Dorf ist auch noch am Leben.

CHATUNA Noch!

GIO *(auf das Tablet deutend)* Klick da kurz mal drauf.

Chatuna klickt. Auf einmal steht das Haus in Flammen. Beide lachen. Auf der Bühne wird es dunkel.

DRITTE SZENE *(2. Version)*

Gios Haus. Toma und Hasan stehen sich gegenüber. Der eine hält ein Kreuzritterschwert in der Hand, der andere einen Seldshukensäbel.

TOMA

Denn wer ertrüg der Zeiten Spott und Geißel,
Des Mächt'gen Druck, des Stolzen Misshandlungen,
Verschmähter Liebe Pein, des Rechtes Aufschub,
Den Übermut der Ämter und die Schmach,
Die Unwert schweigendem Verdienst erweist,

Wenn er sich selbst in Ruhstand setzen könnte
Mit einer Nadel bloß?
(„Hamlet“)

HASAN

Schwer will ich strafen!
Nicht will ich weinen mehr. In solcher Nacht
Mich auszusperrn! – Gieß fort, ich will’s erdulden.
In solcher Nacht, wie die!
(„König Lear“)

Toma und Hasan kreuzen die Schwerter. Sie beginnen einen Zweikampf. Die Vorderbühne wird beleuchtet. Dort stehen Gio und Chatuna mit einem Tablet. Die Väter werden von ihnen ferngesteuert.

CHATUNA Hast du meinen Vater gesehen?!

GIO Was hast du denn gedacht?!

Beide schauen auf das Tablet. Im Hintergrund kämpfen ihre Väter.

HASAN

Pah, Freund! Ein Feuer brennt das andre nieder:
Ein Schmerz kann eines andern Qualen mindern!
Dreh dich im Schwindel – hilf durch Drehn dir wieder!
Fühl andres Leid, das wird dein Leiden lindern!
(„Romeo und Julia“)

TOMA

Hör mich, Natur, hör teure Göttin, hör mich!
Hemm deinen Vorsatz, wenn’s dein Wille war,
Ein Kind zu schenken dieser Kreatur!
Unfruchtbarkeit sei ihres Leibes Fluch!
Vertrockn ihr die Organe der Vermehrung;
Aus ihrem entarteten Blut erwachse nie
Ein Säugling, sie zu ehren. Muss sie kreißen,
So schaff ihr Kind aus Zorn, auf dass es lebe
Als widrig quälend Missgeschick für sie!
(„König Lear“)

GIO Jetzt wird mein Vater deinen verwunden.

Tatsächlich gelingt es Toma dank seiner geschickten Kampftechnik, Hasan an der Schulter zu verletzen.

HASAN

Zwei Häuser, gleich an Würde und Gebot,
Euch in Verona unser Spiel entdeckt:
Wie altem Hader neuer Haß entloht,
Mit Bürgerblut sich Bürgerhand befleckt.
(„Romeo und Julia“)

Er greift Toma energisch an. Toma wehrt sich.
CHATUNA Wäre es nicht geil, wenn sie herumfliegen würden?
GIO Wie?
CHATUNA So wie sonst in den Computerspielen. Lass sie mal fliegen.
GIO Wart mal kurz …
Plötzlich wird Gios Vater Toma hochgehoben und schwebt eine Zeit lang in der Luft.
TOMA
Als er auf keine Weise
Mich überreden konnt, Euch zu ermorden,
Und ich ihm sagte, dass die Rachegötter
Auf Vatermord all ihren Donner schleudern …
(„König Lear“)
Toma landet auf dem Tisch. Chatuna klatscht vor Freude in die Hände.
TOMA
All Muttersorg und Wohltat
Erwidr es ihr mit Spott und Hohngelächter;
Dass sie empfinde, wie es schärfer nage
Als Schlangenzahn, ein undankbares Kind
Zu haben!
(„König Lear“)
GIO Hej, soll dein Vater auch fliegen können?
CHATUNA Meiner spuckt Feuer, kriegst du das hin?
Hasan speit Feuer. Toma springt vom Tisch aufs Sofa und bleibt dank seines Geschicks vom Feuer unberührt.
CHATUNA *(klatscht vor Freude in die Hände)* Voll krass.
GIO Wart ab. Das ist erst der Anfang.
HASAN
Natur, du meine Göttin! Deiner Satzung
Gehorch ich einzig. Weshalb soll ich dulden
Die Plagen der Gewohnheit und gestatten,
Dass mich der Völker Eigensinn enterbt.
(„König Lear“)
Hasan speit Feuer. Diesmal trifft er Toma.
TOMA *(in Flammen)*
Euch so zu schrecken bin ich grausam zwar;
Doch wär’s Unmenschlichkeit, es nicht zu tun,
Da die Gefahr so nah. Der Himmel schütz Euch!
(„Macbeth“)
Der brennende Toma fliegt zu Hasan und sticht ihm in die Brust. Hasan ist schwer verwundet.

HASAN *(fällt auf die Knie)*
Kröte, die im kalten Stein,
Tag und Nächte, drei mal neun,
Zähen Schleim im Schlaf gegoren,
Soll zuerst im Kessel schmoren!
(„Macbeth“)
Hasan speit Feuer. Toma brennt. Er sammelt seine letzten Kräfte, um zu fliegen, taumelt aber hin und her.
TOMA
Tu’s, töte deinen Arzt und gib den Lohn
Der schnöden Krankheit. Nimm zurück die Schenkung,
Sonst, bis der Kehle Kraft versagt, zu schrein,
Sag ich dir, du tust Unrecht.
(„König Lear“)
Toma fällt hin und stirbt.
HASAN
Vom blut'gen Usurpator hingeschlachtet
Wann doch erlebst du wieder frohe Tage?
Nie! Denn der echtste Erbe deines Throns
Hat sich durch selbstgesprochnen Bann verflucht
Und brandmarkt seinen Stamm. („Macbeth“)
Hasan fällt hin. Schweigen. Wieder sind Gio und Chatuna auf der Vorderbühne zu sehen.
GIO Jetzt brauchen wir noch passende Musik.
Gio kehrt zum Tablet zurück. Dramatische Musik ertönt. Hasan hebt den Kopf.
HASAN Die Spitze auch vergiftet? So tu denn, Gift, dein Werk. („Hamlet“)
Er stirbt.
CHATUNA Sind sie tot?
Gio versucht auf dem Tablet, Tomas und Hasans Körper in Bewegung zu setzen.
CHATUNA Sind beide tot?
GIO Na ja, für den ersten Versuch gar nicht mal so schlecht.
CHATUNA Aber wie sollen wir jetzt weiterspielen, wenn sie tot sind? Stimmt doch? Oder?
GIO Wir könnten den Lehrer gegen den Pfarrer kämpfen lassen?
CHATUNA Wow, das wäre geil!
GIO Und das ganze restliche Dorf ist auch noch am Leben.
CHATUNA Noch!
GIO *(auf das Tablet deutend)* Klick da kurz mal drauf.
Chatuna klickt. Auf einmal steht das Haus in Flammen. Beide lachen. Auf der Bühne wird es dunkel.

VIERTE SZENE

Das Wohnzimmer von Gio und Chatuna. Tisch, zwei Stühle, Gasherd und Waschbecken. Alles Zeichen äußerster Armut. „Zimmer" ist zu viel gesagt. Es ist nur ein provisorisch eingerichteter, von Brettern eingefasster Raum, der Fußboden aus Erde, die Decke aus Plastiktüten.

Chatuna hält ein Baby im Arm. Das Baby winselt. Die Mutter hat es in Lumpen gewickelt. Erst später erkennen wir, dass das Baby kein gewöhnliches Baby, sondern eine Computerapplikation eines in dem Tablet „lebenden" Babys ist (allerdings keine Animationsfigur und ziemlich überzeugend). Chatuna geht hin und her und summt eine Melodie, um das Baby zu beruhigen, was ihr am Ende auch gelingt. Chatuna zieht dem Baby/dem Tablet die Windeln aus und legt bzw. stellt es auf den Tisch. Ein fröhliches Babygesicht zeigt sich. Es schaut bald Chatuna, bald die Zuschauer an. Das Baby ist sauber und süß. Es lacht. Zwei Zähnchen machen das Gesicht noch liebenswerter.

Chatuna bereitet die Nahrung für das Tablet-Baby vor: Sie rührt gekrümeltes Weißbrot in Wasser und Milch. Das Tablet-Kind wartet mit sichtbarer Vorfreude auf seine Mahlzeit. Gelegentlich schaut es in Richtung der Zuschauer, als wolle es ihnen zu verstehen geben, was für ein Genuss ihm bevorstehe. Der „Brei" ist fertig. Chatuna füttert das Tablet-Baby mit dem Löffel. Es isst tatsächlich mit großer Freude. Chatuna summt weiterhin eine kleine Melodie. Gio tritt ein, ein Brot und eine Tüte Milch in der Hand. Er legt die Lebensmittel auf den Tisch, geht zu seiner Frau und küsst sie. Dann küsst er das Tablet. Chatuna füttert weiterhin ihr Baby.

GIO Heute hab ich nur Brot und Milch mitgebracht.

CHATUNA Macht nichts, Hauptsache es ist genug für das Baby.

GIO Wie lange reicht uns die Milch?

CHATUNA Ich versuche, sparsam damit umzugehen.

GIO Gibst du Wasser dazu?

CHATUNA Nein, Mehl. Sie sagten mir, Babys merkten keinen Unterschied.

GIO Heute habe ich den ganzen Tag auf der Baustelle gearbeitet und hab nur Brot und Milch kaufen können.

CHATUNA Ich brauche keine Milch mehr. Musst Du nicht mehr kaufen. Kauf lieber Mehl. Es ist bald alle.

GIO Aber Milch bringt Milch, hat unsere Nachbarin gesagt.

CHATUNA Sie hat doch keine Ahnung, dass meine Brüste keine Milch mehr geben wollen. Kauf dir lieber was, statt das Geld sinnlos für Milch rauszuschmeißen.

GIO Ich soll essen, und du willst hungern?

CHATUNA Du weißt doch, was für einer Muslima am wichtigsten ist: der volle Bauch ihres Ehegatten.

Beide lachen. Gio wirft eine Kartoffel in den riesigen Kochtopf.

GIO Heute haben wir Brot und Kartoffeln zum Abendessen.

CHATUNA Und achte darauf, dass wir jeder eine Kartoffel kriegen.
GIO Dann müssen wir uns allerdings zum Mittagessen eine teilen.
CHATUNA Iss du eine ganze, und ich esse Brot.
Sie ist fröhlich.
CHATUNA Und dafür machen wir nach dem Abendessen einen Spaziergang.
GIO Und wenn wir davon wieder Hunger kriegen?
CHATUNA Dann reden wir uns ein, dass wir auf Diät sind.
GIO Unsere Diät dauert schon ganz schön lange, nicht?
Er bricht das Brot.
GIO Wie war das? Für eine Moslima ist der volle Magen ihres Mannes das Wichtigste?
CHATUNA Und der ihres Kinds.
GIO Und was ist für einen Christen am wichtigsten?
CHATUNA Das musst du mir sagen. Du bist Christ.
GIO Ich hab noch nie darüber nachgedacht, was für einen christlichen Ehemann das Wichtigste ist.
CHATUNA Ich werde es schon noch herausfinden. *(Zum Tablet-Baby)* Iss, Mamas Sonnenschein …
GIO *(schaut in den Topf)* Du, das wird uns nicht reichen.
CHATUNA Wollen wir meinen Arm essen?
GIO Nein, wenn, dann meinen.
CHATUNA Den von dir hatten wir doch gestern schon. Du kannst doch nicht ganz ohne Arme sein? Komm, schneid mir meinen ab.
GIO *(nach einer Pause)* OK …
Er geht zu Chatuna und trennt ihr einen Arm ab.
GIO Wer füttert das Baby, wenn wir uns aufgegessen haben?
CHATUNA Gott wird es schon nicht im Stich lassen.
GIO Mein Vater sagte immer, Moslems seien ein grausames Volk.
Er wirft Chatunas Arm in den Topf.
GIO Sie würden ihren Söhnen die Schwänze beschneiden. Und es sei unmöglich, mit ihnen über die Liebe zu sprechen.
CHATUNA Und weiter?
GIO Ich denke, dass er sich irrte. Wir beide lieben uns doch, oder?!
CHATUNA Dein Arm hat zumindest gut geschmeckt.
GIO Deiner wird auch lecker sein. Da bin ich mir sicher.
Er schüttet Salz in den Topf, rührt um.
CHATUNA Ich weiß nicht … Irgendwie bekomm ich's grad ziemlich mit der Angst zu tun …
GIO *(geht zu Chatuna und umarmt sie)* Nein, musst du nicht. Wir werden zusammen sein, und wir dürfen einfach nicht streiten. Wir lieben uns.
CHATUNA Ja klar, tun wir.

GIO So, was meinst Du? Soll unser Kind dem Islam oder dem Christentum beitreten?

CHATUNA Ist das wichtig?

GIO Für uns nicht, für unsere Eltern ja.

CHATUNA Seit wann interessiert uns die Meinung von denen. Sie haben sich aus dem Grund fast umgebracht.

GIO Früher unter den Kommunisten waren sie wohl ganz gute Freunde. Bis dann die Grenzen geöffnet wurden, und die Wahhabiten kamen. Die haben total das Chaos gemacht.

CHATUNA Ich habe bei Papa niemals einen Fremden gesehen. Bitte kling nicht wie dein Vater!

GIO Man sagt, die Wahhabiten würden Terroristen ausbilden, um dann Terrorakte zu verüben.

CHATUNA War mein Papa etwa Terrorist? Glaubst du das wirklich?

GIO Keine Ahnung. Woran soll es sonst liegen? Erst waren sie Freunde, dann nicht mehr. Und angeblich kam, nachdem wir die Grenzen aufgemacht haben, alles Unglück aus dem Westen zu uns.

CHATUNA Dass du als Schüler nicht so fleissig warst, weiß ich ja. Aber selbst Denkzwerge wissen, dass im Westen Europa liegt. Und die Wahhabiten kommen aus Asien.

GIO So viel weiß ich auch noch, aber …

CHATUNA Was aber?

Sie lacht.

GIO Willst du etwa sagen, dass die Moslems plötzlich die Guten sind?

CHATUNA Haben sie dir was getan?

GIO Dein Vater schon.

CHATUNA Und was ist mit deinem? Er ist doch Christ. Und er hat nichts falsch gemacht?

Es entsteht eine Pause.

GIO *(nimmt das Essen aus dem Kochtopf und legt es auf den Teller)* Ich hab so einen Hunger, dass ich gar nicht essen kann.

CHATUNA *(zum Tablet-Baby)* Jetzt wird die Mama auch mal was essen, und du ruhst dich solange aus, mein Schatz, OK?

GIO *(schaut auf das Tablet-Baby)* Wir haben so ein schönes Kind. Ist es überhaupt wichtig, ob es zu den Christen oder zu den Moslems gehört?

CHATUNA Gibst du mir bitte etwas Brot?

Gio schneidet Chatunas gekochten Arm auf und gibt ihr ein Stück davon. Das andere Stück legt er sich auf den Teller.

GIO ... zumal es ohnehin nur einen Gott geben soll.

CHATUNA Das reicht dir nicht. Davon wirst du nicht satt.

GIO Macht nichts. Schlimmstenfalls hab ich ja auch noch einen Arm.

CHATUNA Wenn wir so weiter machen, fressen wir uns noch gegenseitig auf.
GIO M-mm, lecker. Brauchst du noch bisschen Salz?
CHATUNA Nein, schmeckt gut so.
Eine Zeit lang essen sie stillschweigend weiter.
GIO *(zum Tablet-Baby)* Was denn, mein Schatz?
Das Tablet-Baby lächelt ihn aus dem Tablet heraus an, in der Hand hält es ein Tablet.
GIO Sieh mal, unser Kind spielt schon mit einem eigenen Tablet.
CHATUNA Ja, diese Generation ist halt so, sehr anders.
GIO Woher hat es das?
CHATUNA In einem Spiel ist doch alles möglich.
GIO Hast du ihm das gekauft?
CHATUNA Ja. Ich hab Papas Dolch gestohlen.
Beide lachen.
GIO *(zeigt auf das Baby)* Was es wohl spielt?
CHATUNA Ich glaub, es spielt mit uns.
GIO Meinst du, das Kleine hat sich ausgedacht, dass wir uns gegenseitig auffressen?
CHATUNA Na, wennschon.
Gio nimmt ein Messer und sticht es Chatuna in den Bauch. Mit ruhiger Stimme.
GIO Erinnerst du dich, wie ihr hierhergezogen seid?
CHATUNA Nein, ich wurde doch hier geboren …
Sie zieht sich das Messer aus dem Bauch und reinigt es.
CHATUNA Aber Mama hat öfter erzählt, was damals passiert ist. Eines Nachts haben sich Teile eines Bergs gelöst und das ganze Dorf unter sich begraben.
GIO Wie haben deine Eltern überlebt?
Chatuna steht auf, geht zu Gio und sticht ihm mitten ins Herz.
CHATUNA Sie waren Verwandte von uns im Nachbardorf besuchen.
GIO *(schaut auf das Messer in seiner Brust)* Und daraufhin sind sie hierher gezogen?
CHATUNA Ja, die Kommunisten haben damals Papa hier ein Stück Land gegeben. Und nun ist im Dorf unser Heimatland. Was in dem anderen Ort los ist, weiß ich gar nicht.
Sie zieht das Messer aus Gios Brust heraus und sticht nochmals noch heftiger zu.
CHATUNA Papa sagte, dass dort, wo früher der Friedhof war, jetzt ein großer Hügel ist, und von der Moschee sei nur noch die Spitze des Minaretts zu sehen.
GIO Ist echt alles durch die Erde verschüttet?
CHATUNA Ja, das ganze Dorf.
Chatuna setzt sich und isst weiter. Die Wunde in ihrem Bauch hat sie deutlich geschwächt.

GIO Weißt du …
Er zieht sich das Messer aus der Brust, er atmet schwer.
GIO … auch unser Dorf liegt unter der Erde begraben.
Er steht mit großer Mühe auf, geht zu Chatuna, legt das Messer an ihren Hals.
GIO Wir sind doch auch nur Flüchtlinge.
Er schneidet Chatuna die Kehle durch.
CHATUNA Aber wir lieben uns, oder?
Sie fällt tot zu Boden.
GIO Ja, wir lieben uns …
Er taumelt, versucht, nicht das Gleichgewicht zu verlieren, aber fällt schließlich ebenfalls.
Das Zimmer von Gio und Chatuna fängt Feuer. Das Tablet-Baby hatte die ganze Szene sehr aufmerksam beobachtet. Jetzt, da seine Eltern tot am Boden liegen, schaut es mit fröhlicher Miene Richtung Zuschauer. Ein Bildschirm wird auf die Bühne heruntergelassen. Leerzeichen blinken auf, die von dem Computer-Kind Schritt für Schritt ausgefüllt werden:

Vorname: Angry; Name: Bird, Alter: 2 Gigabite, Geschlecht: 8 Megabite RAM, Religion: Android.
Das Tablet-Baby drückt auf eine Taste. Auf dem Bildschirm erscheint: „GAME OVER".
Nora stürzt auf die Bühne. Sie mustert das Zimmer, sieht die Körper Chatunas und Gios auf dem Boden, eilt zu ihrer Tochter.
Ihr wird klar, dass ihr Kind tot ist.
Sie geht zu Gio. Die Flammen lodern höher.
Nora nimmt das Computer-Kind eilig in den Arm, drückt es an ihr Herz und läuft davon.
Auf der Bühne wird es dunkel.

ENDE